

Leider befindet man sich heute wieder in der Lage, über einen in hiesiger Stadt vorgekommenen Selbstmord berichten zu müssen. In vergangener Nacht hat nämlich Fräulein Emma Schneider, die 30 Jahre alte Tochter des hiesigen Herrn Kaufmann und früheren Fabrikbesitzer Schneider, in ihrem Schlafcabinet ihrem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Wie man hört, soll eine unglückliche Liebe sie zu diesem traurigen Schritt verleitet haben.

Am 25. November stürzte in Ebersbach bei Eobau der beim dortigen Eisenbahnbau beschäftigte Bremser Heinrich Schmieds aus Neu-Eibau zwischen zwei Lowries, wobei ihm ein Bein und ein Arm zerquetscht wurde. Zwei Tage später erlöste den Unglücklichen, welcher eine Frau und drei unermöglichte Kinder hinterläßt, der Tod.

Preußen. Berlin, 28. Nov. Wie notwendig, ja wie unumgänglich eine richtige und genaue Declaration des Geld- oder Werth-Inhalts bei den der Post zu übergebenden Briefen ist, dafür giebt wieder eine Thatsache Kunde, welche dieser Tage hier sich ereignet hat. Auf der Post verschwand nämlich ein Brief, welcher mit 2000 Tblr. declarirt war, dagegen zum Schaden des Absenders das Bierzebnfache, also 28,000 Tblr. emhiebt. Die Ersagpflicht der Post erstreckt sich nur auf 2000 Tblr.

— Wie der „Nürnb. Corr.“ erfährt, wird der preussische Sergeant Kraft, welcher von einem, durch die Geschwornen freigesprochenen, Franzosen lebensgefährlich verwundet worden ist, von Seiten Frankreichs eine lebenslängliche Rente von 5000 Franc erhalten.

In der Stadt **Gotha** hat die Epidemie der Blattern eine so große Ausdehnung genommen — denn die Zahl der Erkrankungen beläuft sich bei einer Einwohnerzahl von 20,000 Seelen auf täglich 25, und auch die Procente der Sterbefälle sind sehr bedeutend — daß das Ministerium des Herzogthums Sachsen-Gotha sich nach vorheriger Verathung mit dem Medicinal-Collegium und dem Magistrat der Stadt Gotha jetzt zu einer außerordentlichen Maßregel bewegen gefunden hat. Es ist nämlich eine Zwangsimpfung sämmtlicher Einwohner der Stadt verordnet worden. Verschiedene Abtheilungen von Medicinalbeamten werden unter der Begleitung von Polizeidienern zum nöthigen Schutz gegen etwaige Widersegligkeiten Haus für Haus umhergehen und sämmtliche Hausbewohner, welche in den letzten Monaten nicht geimpft wurden und bei denen die gutartigen Pocken nicht zum Ausbruch gekommen sind, nochmals impfen. Ueber 300 Personen sind in den letzten Monaten schon an den Blattern gestorben.

Frankreich. Marseille, 30. Nov. Nachdem die Gnadencommission die Berufung Gaston Cremieux, Mitglieds der Marseiller Commune, verworfen hatte, wurde das kriegsgerichtliche Todesurtheil heute Morgen durch Erschießung vollstreckt.

Paris, 30. November. Viele Blätter tadeln eifrig, daß die von den Kriegsgerichten erlassenen Todesurtheile vollstreckt worden sind. „Das Gleichen der Witwe, der Ruf der öffentlichen Meinung, die Beschuldigungen der Presse, die Warnungen der politischen Vernunft — Alles“, so sagt die Republique Francaise, „war nutzlos, Alles zerfiel an einem Beschlusse, der nicht umzuhoßen war. Sechs Monate nach der Niederlage der Insurrection, lange Wochen nach der Verurtheilung der Angeklagten führt man Todesurtheile aus. Man glaubte der Staatsklugheit gehorchen zu müssen, und verschloß der Menschlichkeit das Ohr. Unser durch so viele Unglücksfälle heimgeführtes Land konnte kein schmerzlicheres Unglück treffen. Anstatt durch die Milde zu beruhigen, erblickten wir mit Schmerz eine Zukunft, die uns in Schrecken versetzt. Was wird uns auf dem Abhang aufhalten, auf dem Europa uns hinabsteigen sieht? Wir fügen nichts hinzu, wir sind nicht frei, wir fühlten uns nicht ruhig genug, um mehr sagen zu können. Die niedergeworfenen Communisten

sind von dem gleichen tödtlichen Haffe erfüllt, wie ihre Gefinnungsgenossen nach dem gerichteten Juni-Aufstande von 1848. Einige ihrer nach London geflüchteten Führer geben diese Gefühle zwanglos heraus, als dies jetzt in Paris möglich ist. So rufen sie in einem von ihnen herausgegebenen Blatte „Qui vive“ der französischen Bourgeoise zu: „Wisset, daß wir nur den Gedanken der Rache im Herzen tragen, und wir werden ihn fürchterlich und exemplarisch durchführen. Ein Tag wird kommen, da wir wieder die Herren sein werden. Dann giebt es keine Gnade für die Mörder vom Juni 1848 und vom Mai 1871. Eure Köpfe sollen fallen und trägt ihn schneeweißes Haar. Für eure Weiber, eure Töchter wird es weder Achtung noch Mitleid geben — nichts als den Tod. Tod bis euer verfluchtes Geschlecht auf immer vertilgt ist. Wir treffen uns schon wieder, ihr Herren von der Bourgeoisie.“

Vermischtes.

— **Marienburg, 15. November.** Ein entsetzliches Verbrechen ist am letzten Sonntag hier verübt worden. Der Gutbesitzer Ludwig Peters in Pieskau bei Dirschau, ein stiller, ruhiger Mann, der in weiten Kreisen der Provinz gekannt ist, ging am genannten Tage Nachmittags auf seinen Ausbau hart an der Marienburg-Dirschauer Chaussee, um die Martini-Abrechnungen mit seinen Diensten zu halten und dem Schäfer zu kündigen. Schon auf dem Hofe wurde ihm bedeuert, er möchte sich doch heute vor dem Schäfer in Acht nehmen, doch unbekümmert trat er ihm entgegen, unterhielt sich über die Schäferrei und sagte ihm, da derselbe betrunken schien, er möge ruhig nach Hause gehen, er (Peters) würde die Schafe säutern. Kaum waren diese Worte gesprochen, hechte der Schäfer seine beiden Hunde gegen seinen Brodherrn, welche diesem das Bein zerlegten, und in dem Augenblicke, als Peters sich bückte, um die Bestien abzuwehren, verlegte ihm der Schäfer 3 Stiche. 10 Minuten nach der schrecklichen That verschied Peters, nur noch zwei Worte flüsternd: meine Frau. Es waren noch 6 Arbeiter in der Nähe, welche nicht wagten, den Mörder zu ergreifen, so daß er nach vollbrachter That das Weite suchen konnte. Bis jetzt hat man keine Spur von ihm.

— **Wien, 30. Novbr.** Die „N. Ztg.“ schreibt: Unser Pariser Correspondent berichtet über die Hinrichtung von Kossel, Ferré und Bourgeois unter dem 28. November Morgens: Um 7 Uhr 20 Minuten wurden plötzlich die Trommeln gerührt, und die Gefangenen mit ihrer Escorte, die den Weg vom Gefängniß im Galopp zurückgelegt hatten, erschienen auf dem Richtplatze. Die Escorte bestand aus einer Schwadron Carabiniere und zwei Schwadronen Jäger zu Pferde. Die Gefangenen fuhren in Ambulanzwagen. Im ersten saß Kossel, den der protestantische Pfarrer Pasta begleitete. Kossel sah sehr gefaßt aus. Ferré befand sich im zweiten; er war allein. Im Augenblicke, wo er ausstieg, schien er von einer Schwäche befallen zu sein; kaum hatte er aber den Boden betreten, so war er wieder kalt und rauchte fortwährend seine Cigarre. Seine Erregung gab sich nur dadurch kund, daß er den Dampf mit vollen Zügen aus dem Munde heransah. Im dritten befand sich Bourgeois, der von dem Almosenier begleitet war. Die Verurtheilten wurden, jeder von zwei Gendarmen begleitet, nach der Stelle geführt, wo sie erschossen werden sollten. Kossel wurde an dem Pfosten auf der Rechten aufgestellt, Bourgeois in der Mitte und Ferré auf der Linken. Die Trommeln und Trompeten schwiegen und die Gerichtsschreiber trugen die Urtheile vor. Die tiefste Stille herrschte auf dem ganzen Platze, so daß man die Gerichtsschreiber bis an die äußersten Enden desselben vernahm. Die Gendarmen entfernten sich von den Gefangenen. Ferré warf seinen Hut auf die Erde; man will ihm die Augen ver-

binden, aber er nimmt das Tuch und wirft es auf seinen Hut. Der Offizier läßt ihn gewähren, und Ferré bleibt mit unverbundenen Augen. Der Sergeant Bourgeois läßt sich die Augen verbinden. Er drückt den Gendarmen die Hände und läßt sich von einem „Bruder der christlichen Doctrinen“ umarmen. Dieser will auch Ferré küssen, wird aber mit einer Handbewegung zurückgewiesen. Kossel bleibt kalt; er läßt sich aber, da man darauf besteht, die Augen verbinden. Der Pfarrer Pasta so wie der Mönch küssen ihn hierauf und entfernen sich. Die Executions-Beletons treten nun vor, die Offiziere senken, auf den Befehl des Generals Appert, den Degen und 36 Schüsse fallen. Kossel und Bourgeois stürzen sofort zu Boden, Ferré aber bleibt noch einige Secunden aufrecht stehen und fällt dann auf die rechte Seite. Kossel bleibt auf der Stelle todt. Bourgeois muß von einem Soldaten noch einen Schuß erhalten. Ferré kämpft mit dem Tode und man kommt dann auch ihm zu Hilfe. In diesem Augenblicke stürzten zwei Hunde, die auf dem Buttes umher gestrichen waren, nach der Leiche hin. Man vertreibt sie. Es waren Ferré's Hunde, die man schon seit einigen Tagen in der Umgegend des Gefängnisses gesehen hatte. Die anwesenden Truppen desfilirten hierauf, unter Trommelschlag und Trompetenklang, an den Leichen vorüber, die dann in einem Karren hinweg geschafft wurden. Doch nur die Bourgeois wurde nach dem Kirchhof St. Louis gebracht. Die beiden anderen waren von den Familien reclamirt worden. Um 8 Uhr hatte die Ebene von Satory ihr gewöhnliches Aussehen wieder gewonnen.

Das Jahr neigt sich bald wieder seinem Ende zu, und in jeder Familie, in jeder Haushaltung macht sich der Anlauf eines neuen Kalenders, ohne den man nun einmal nicht existiren kann, nöthig. Die Buchbändler und Buchbinder haben ganze Stöße der verschiedenartigsten Kalender vorräthig und die Wahl wird oft schwer bei der Beforgung mit diesem unentbehrlichen Hausfreunde. In solchem Falle kann mit Recht der „Zeitbote“ als ein Kalender empfohlen werden, der sich durch seine treffliche Ausstattung schnell die Gunst des Publicums erworben und bei Reich und Arm, bei Groß und Klein Eingang verschafft hat. Mit Allem, was Belehrung und Unterhaltung bietet, ist der „Zeitbote“ so reich ausgestattet, daß die Anschaffung desselben sich ganz von selbst nahe legt, wenn man erst diesen Kalender kennt. Es kostet derselbe 5 Ngr., ist in der Buchhandlung von J. Neßbach in Neustadt erschienen und in jeder Buchhandlung sowie bei allen renommirten Buchbindern zu kaufen.

Reisegelegenheiten.

S. B. Staats-Eisenbahn. Abfahrt von Krippen (Schandau) nach Dresden: Früh 2 U. 30 M., 6 U. 40 M., Vorm. 11 U. 10 M., Nachm. 1 U. 15 M., 4 U. 5 M. u. Abds. 7 U. 35 M.
Abfahrt von Krippen nach Bodenbach: Früh 2 U. 5 M., Vormitt. 8 U. 30 M., 11 U. 5 M., Nachm. 1 U. 50 M., 3 U. 30 M. u. Abds. 6 U. 30 M.
Personenposten nach Sebnitz. Abgang v. Schandau: 9 U. 30 Min. Nachm., 2 U. 45 Min. Nachm. u. 9 U. 15 Min. Abds. Ankunft in Schandau: 5 U. 45 Min. früh, 12 U. Mittags u. 6 U. — Min. Abds.

Productenpreise.

Wien, 2. Decbr. Weizen 6 Tblr. 15 Ngr. 7 bis 4 Tblr. — Ngr. — Korn 4 Tblr. 20 Ngr. bis 4 Tblr. 25 Ngr. — Gerste — Tblr. — Ngr. bis — Tblr. — Ngr. — Hafer 1 Tblr. 26 Ngr. bis 2 Tblr. 10 Ngr. — Butter 20—21 Ngr.
Bamgen, 2. Dec. Weizen 6 Tblr. 20 Ngr. bis 7 Tblr. 5 Ngr. — Korn 4 Tblr. 17½ Ngr. bis 4 Tblr. 22½ Ngr. — Gerste 3 Tblr. 12½ Ngr. bis 3 Tblr. 7½ Ngr. — Hafer 2 Tblr. — Ngr. bis 2 Tblr. 5 Ngr. — Butter 20—23 Ngr.

Börse in Leipzig.

Ausl. Louisd'or — Tblr. — Ngr. — Pf.
20-Francs-Stück 5 9/16 — — —
Ducaten 3 5/8 — — —
Wiener Banknoten 86,5/100

Generalversammlung des Vereins zur Christbescheerung armer Kinder etc.

den 6. Dezember a. c.

Abends halb 8 Uhr im Forsthaus-Hotel.

Gegenstände der Verathung: 1. Ablegung der Jahresrechnung. 2. Wahl eines neuen Ausschusses. 3. Bestimmung der Kinder, die bei der diesjährigen Christbescheerung bedacht werden sollen.

Die Vereinsmitglieder werden andurch freundlichst ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Da bisher von Vielen, die nicht Mitglieder des Vereins sind, dennoch ansehnliche Gaben zur Förderung unseres Vereinszweckes gewährt worden sind, verbinden wir zugleich mit der Anzeige, daß in diesem Jahre die Christbescheerung Umstände halber

am 3. Adventsonntage (17. Dezember)

Nachmittags 5 Uhr in dem Prüfungssaale der hiesigen Bürgerschule wird abgehalten werden, die ergebende Bitte, auch in diesem Jahre durch milde Gaben in Geld oder zweckentsprechenden Gegenständen, welche Herr Apotheker

Hofrichter dankbar entgegenzunehmen sich bereit erklärt hat, unser Liebeswerk nach Kräften fördern zu helfen.

Schandau, den 30. November 1871.

Der Ausschuss des Vereins zur Christbescheerung armer Kinder etc. **Schultheis.**

Bekanntmachung.

Alle im hiesigen Stadtbezirke in Arbeit stehenden Gesellen und Gewerksgehilfen, einschließlich des kaufmännischen Hilfspersonals, sowie alle in Dienst stehenden männlichen und weiblichen Personen, welche noch mit Krankenkassenbeiträgen im Rückstand sind, werden hiermit aufgefordert, solche bis

den 15. December d. J.

bei Vermeidung weiterer Maßnahmen an den Kassirer Müller zu berichtigen.

Schandau, den 5. December 1871.

Die Verwaltung der allgemeinen Krankenunterstützungs-Kasse. **H. Hauswald.**